

 windsurfing-kiel
loop challenge





Fotos: Michael Wohlgehagen



Theorie muss sein: Trainer Flo Söhnchen leitet den Loop an Land ein (oben). Steffi Wahl checkt den Fortschritt im Wasser (großes Bild), die Sequenz ist der Beweis.



DER KURS FÜR DEN KREISEL

Überwindung ist alles, und in der Gruppe fällt so manches leichter. Die Idee, den Loop gemeinsam zu lernen, fand an der Ostseeküste großes Echo und unter Anleitung von professionellen Brummkreiselern war schneller Erfolg gesichert. Jetzt loopen sie!

Loop Challenge

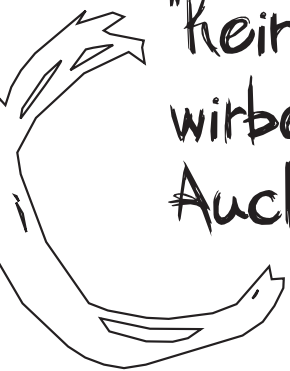




Kein deutsches Mädel loopt so hoch wie Worldcupperin Steffi Wahl. Solche Trainer braucht das Land (links). Safety first, auch Trainer Flo trägt den Helm (nur unten, leider ganz rechts nicht).



"Keiner hat gekniffen. Alle wirbelten sich durch die Luft. Auch Super Mario" Steffi Wahl, Loop-Trainerin



Text: Steffi Wahl

Welcher ambitionierte Surfer hat in seiner Surflaufbahn nicht schon öfters über den Loop nachgedacht und davon geträumt, eines Tages durch die Lüfte zu rotieren? Mal ehrlich, für einige Windsurfer ist der Loop sogar der Knackpunkt der Surfkariere. Das muss natürlich nicht sein, denn man kann auch ohne zu loopen viel Spaß beim Windsurfen haben, und es gibt genügend Tricks, die zu lernen sind. Dennoch ist uns zu Ohren gekommen, dass aufgrund eines nicht geschafften Loops schon mal ein Windsurfboard an den Nagel gehängt, beziehungsweise gegen ein Kiteboard getauscht wurde.

Und genau das wollte Christoph Lorenz von Windsurfing-Kiel.de vermeiden. Um seine eigenen Loopambitionen weiter voranzutreiben, kam er auf die Idee, mit mehreren Leuten den Loop zu lernen und verbreitete im Forum von Windsurfing-Kiel zusammen mit Florian Söhnchen die Idee der Loop Challenge. Gruppendynamik lautete das Stichwort und Gedanken an eine alte Geschichte von ein paar Surfern, die Urlaub in Pozo (Gran Canaria) machten, wurden wach. Die Freunde wollten ihrem Kumpel den Frontloop beibringen, dieser hat sich nie getraut und immer wenn er an den Strand kommen wollte, wurde er mit Steinen (diese fast fußballgroßen Dinger in Pozo) beworfen und zwar genau solange, bis er sich überwunden hatte. Seit diesem Zeitpunkt springt er den Loop in allen Variationen! So hart wollten wir natürlich nicht mit unseren Teilnehmern, die sich zahlreich bei Christoph angemeldet hatten, umgehen! Flo, Henning Terstiege und ich fungierten als Trainer und waren im Frühjahr heiß darauf, den Teilnehmern das Loopen beizubringen. Doch es kam und kam kein passendes Windwochenende.

Im September ist es dann endlich so weit, die ersten Herbststürme ziehen an der Ostseeküste vorbei, und wir erwischen einen super Samstag mit strahlendem Son-

nenschein und 4,7er-Wind aus Westnordwest. Früh um neun Uhr treffen wir uns alle bei Oli von Wassersport Brasilien und sind ziemlich erstaunt über die Teilnehmer: von jung (unter 18) bis älter (über 50) ist alles dabei und alle sind super motiviert. Ein kurzer Beachcheck und wir fahren nach Heidkate bei Kiel. Bei einer kurzen Theorierunde am Strand legen wir großen Wert darauf, dass das Wort Frontloop erst ein Mal aus den Köpfen verschwand, denn unsere Erfahrung hat gezeigt, dass der Loop viel besser zu lernen ist, wenn man an eine Seitwärtsrotation – anstatt an eine Vorwärtsrotation – denkt. Gesagt, getan! Flo und ich stellen uns ins Wasser auf die Sandbank, damit die Absprungmarkierungen klar und die Anfeuerungsrufe deutlich zu hören sind. Henning pusht die Teilnehmer vom Ufer aus an und gibt Verbesserungstipps. Unglaublicherweise werfen sich alle Teilnehmer, angespornt durch die anderen, in jegliche erdenkliche Rotationen, es ist keiner dabei, der sich nicht traut! Das ein oder andere neue Manöver wird kreiert und ehrlich gesagt, müssen wir beide auf der Sandbank auch ein bisschen schmunzeln. Wer kann schon die ersten Loopversuche hautnah im Abstand von zwei Meter live miterleben? Bereits nach der ersten Session sind Mario und Marcel komplett in ansehnlicher Höhe rotiert! Und laut Aussage der beiden Novizen hatten sie vorher zwar drüber nachgedacht, sich aber noch nie richtig an den Loop herangetraut.

Nach zwei Stunden Training ist Pause und Reflektieren angesagt, und wir fahren zurück zu Oli's Surfschule in Brasilien, um das Ganze noch mal in einem anderen Revier bei Sideshore-Wind zu testen. Mario verfeinert dort seine Loop-Technik und setzt bereits zum verzögerten Frontloop an. Wirklich sensationell! Auch der älteste Teilnehmer lässt sich nicht lumpen und zeigt den Jungen, wie man das macht. Mit Helm ausgestattet loopt auch er direkt in den Wasserstart. Die Stimmung im und am Wasser ist den ganzen Tag über total genial. Motiviert durch die schnellen Fortschritte sind nun alle so richtig heiß auf den Loop. Es gab, abgesehen von einem



Erfahrungsaustausch unter den Teilnehmern (oben). Anja wagte sich, gut behütet mit Helm, auch an den Loop.

Fotos: Valerie Luther (2)



Fotos: Michael Wohlgehagen (6)

zerstörten Segel, keine Verluste oder Verletzte und man kann wirklich sagen, dass der Lernerfolg in der Gruppe gigantisch groß war. Auch nach der Loop Challenge liest man im Forum von Windsurfing-Kiel immer wieder Aufrufe, sich am Strand zu treffen und gemeinsam zu loopen. Einziges Manko gibt es allerdings an der Sache: Christoph, der Initiator der Loop Challenge, war ausgerechnet am einzigen Windwochenende im Urlaub auf Sardinien und ist immer noch nicht geloopt. Grund genug, das Kreisel-Seminar nächstes Jahr zu wiederholen!

Ein großes Dankeschön für die zahlreichen Sachpreise geht an F2, Gun Sails, an das surf Magazin, an RedBull, an Windsurfing-Kiel und den Sportfotograf Michael Wohlgehagen, die die Fahrer mit schönen Sachpreisen und Fotos versorgt haben – und natürlich auch an die Teilnehmer, die so unglaublich angstfrei ihre ersten Rotationen hinter sich gebracht haben. Eure Trainer sind stolz auf euch! Bis zur nächsten Loop Challenge!



Es gab auch Schwund – mit dem Knie durchs Segel (oben). Es ist geschafft – der Jubel über den ersten Loop muss noch auf dem Wasser raus (links). Zur Erinnerung – die Teilnehmer am Loop-Spot Brasilien.

